Liebe Gemeinde, haute müssen wir *Versuchung* als Überschrift für die Texte wählen.

In der Wüste gibt Mose Anweisungen für das Verhalten im gelobten Land. Es ist eine immer neue Erinnerung an die Befreiung durch JAHWE und an Israels Untreue, ja den Ungehorsam der ganzen Menschheit Gott gegenüber. In Jesus zeigt sich, was der Gehorsam gegenüber Gottes Geboten bewirkt: Das Paradies steht wieder offen – mitten in der Wüste.

Die Versuchungsgeschichten sind kunstvolle Kompositionen. Es werden Erfahrungen der Menschen in die Kürze einer Erzählung verdichtet. Man könnte sagen: Es sind fiktive Geschichten. Gerade die Verwendung des Fiktiven aber bietet die Möglichkeit, Geschichte zu erzählen, die randvoll mit Realität, mit realer Erfahrung ist.

Im Buch Genesis (Gen 3), tritt Satan als Widersacher, als der Gegenspieler Gottes auf. Hier in Form der listigen Schlange, die „schlauer ist als alle Tiere“ (3,1) Sie kann schlauer sein, weil sie kein Tier ist, sondern der in der Gestalt eines listigen Tieres erscheinende Satan.

Wie tritt Satan an Eva heran? – Mit einer subtilen Lüge: *„Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?“* (v1) Und Eva durchschaut die gemeine List nicht. Sie antwortet treuherzig: *„Nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Garten steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.“* (v3) Nachdem sich Eva auf das Gespräch eingelassen hat und die List nicht durchschaut, kommt die Lüge: *„Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“* (v4f)

Die Saat der Lüge geht auf. Im Herzen des Menschen ist das Misstrauen gegen Gott gesät. Nun sieht Eva etwas, was sie vorher nie wahrnahm: *„Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide ... und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. – Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.“* (v6f) Aber es kommt noch schlimmer: *„Als sie an den Schritten hörten, dass sich Gott, der HERR, beim Tagwind im Garten erging, versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott, dem HERRN, inmitten der Bäume des Gartens. Aber Gott, der HERR, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geiet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte ER: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?“* (v8-11) Sofort kommt die Feigheit, die immer eine Nebenform der Angst ist; und natürlich ist der andere schuld: *„Die Frau, die du mir beigesellt hat, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.“* (v12) Und in den Wortes Adams schwingt der Vorwurf mit, dass Gott selbst der Schuldige ist, weil ER ja dem Menschen die Frau beigesellt hat. Nun beginnt die Kette von Lüge und Verleumdungen. Gott lässt sich nicht darauf ein, er fragt nach:

*„Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.“* (v13)

Die Frage Gottes: *„Was hast du getan?“* ist grundlegend. Sie reicht über den Moment hinaus. Gott fragt nach der Grundhaltung im Hintergrund der Tat. Und diese Grandhaltung ist die aufgegangene Saat des Satans: das Misstrauen gegen Gott. Das ist die Erbsünde!

Dieser kleine Abschnitt aus dem Buch Genesis – es sind nur 13 Verse – sagt uns Zentrales über den Menschen und seiner Verführbarkeit durch die Geister des Bösen. Durch diese Sünde braucht der Mensch jetzt *„neue Kleider“*. In V 21 ist davon die Rede. Fell und Haut wird im Hebräischen gleichlautend gesprochen, aber unterschiedlich geschrieben. Der Talmud spricht davon, dass Gott den Menschen mit dem Feldkleid einen neuen Schutz gibt, wie eine zweite Haut.

In der Erzählung von Paradies und Sündenfall ist die ganze Geschichte des Volkes Gottes enthalten:

* Ihm wurde ein Land anvertraut, in dem Milch und Honig fließen.
* Ihm wurde ein Gesetz gegeben, das sein Leben sichern soll: Die Thora – in der Erzählung unter der Chiffre des „Baum des Lebens“, der in der Mitte des Gartens steht, so wie die Thora die Mitte im Leben des Volkes sein sollte.
* Das Volk aber misstraut immer neu JAHWE, der es aus dem „Sklaven­haus Ägypten“ befreit hat, so wie Adam dem Gebot Gottes misstraut, und darum – wie das Volk Israel – in die Verbannung muss. Das Volk verliert sein Wohnrecht im „gelobten Land“ weil es sich den Anordnungen Gottes widersetzte. – Erkennen wir uns im Volk Israel?

Die Paradieserzählung veranschaulicht, was im Buch Deuteronomium Israel in der Rede des Mose vor Augen gestellt wurde: Segen und Fluch, Leben und Tod sind vor dich hingestellt. Wähle das Leben! (Vgl. Dtn 30,15-19) Das Paradies ist also nicht ein Schlaraffenland am Anfang der Mensch­heits­geschichte. Es meint die Welt, wie sie sein könnte, wenn die Gebote Gottes befolgt würden – und es meint das Land, das dem Abraham und seinen Nachkommen verheißen wurde.

Also wieder die alte Leier? „Lebe brav nach den Geboten Gottes, und es wird dir gut ergehen.“ – Gottes Aufforderung an uns lautet: „Wähle das Leben!“ Jesus hat uns den Weg zum Leben gezeigt. Gehen müssen wir ihn selbst. – Also: Habe den Mut, zu dir selbst zu stehen und auf Gott zu vertrauen. Jesus vertraut ganz dem Vater. ER hat keine Angst, dass IHM etwas entgehen könnte, wenn ER im Willen des himmlischen Vaters lebt. ER entscheidet sich ganz für den Willen des Vaters, bis in die letzte Faser seiner Existenz. Und in dem Augenblick, wo diese Entscheidung gefallen ist, kommen die Engel und dienen Jesus. – Dieser Vers verbindet Evangelium und Paradiesgeschichte.

Die Versuchungen Jesu sind von den Evangelisten ganz bewusst zwischen die Taufe durch Johannes und Jesu öffentlichen Auftreten eingefügt worden. Immer, wenn einer anfängt, Gottes Willen zu tun – ganz und mit letzter Eindeutigkeit – erscheint der Versucher.

Der Evangelist drängt die Versuchungen zu drei „Augenblicken“ zusammen. Sören Kierkegaard hat dazu in seinen Tagebüchern geschrieben: „Die Versuchung hat ihre Macht im Augenblick. Furchtbare Kräfte hat sie, zu ängstigen und gleichsam alles in einem Augenblick zu verdichten, aber im nächsten Moment ist sie machtlos.“

So werden die heutigen Texte zur Aufforderung, auch in den Versuchungen immer auf Gott zu vertrauen, denn ER versteht uns. Jesus ist versucht worden wie wir, ja noch furchtbarer. ER widerstand der Versuchung, weil ER ganz dem Vater vertraute. Auch wir haben die Kraft zu widerstehen, wenn wir ganz Gott vertrauen.[[1]](#footnote-1) Amen.

1. Idee nach Klaus Berger 1999 [↑](#footnote-ref-1)